Schulprogramm

der Katholischen Hauptschule St. Hedwig
der Bundesstadt Bonn



KHS St. Hedwig

An der Josefshöhe 1
53117 Bonn
Tel.: 0228/777800
Fax: 0228/777804
Email: hedwigschule@freenet.de
www.hedwigschule-bonn.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3
2. Das Leitbild unserer Schule 5
3. Leitlinien – Umsetzung der Leitlinien 5
3.1 Entwicklung interkultureller und interreligiöser Kompetenzen 5
3.2 Entwicklung kognitiver und fachlicher Kompetenzen 7
3.3 Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen 8
3.4 Entwicklung der Berufsfähigkeit 9
4. Organisationsstrukturen 11
4.1 Schulsozialarbeit 11
4.2 Beratung 11
4.3 Berufsorientierung 12
4.4 Förderverein 13
4.5 Öffentlichkeitsarbeit - Schule im Stadtteil 13
4.6 Fortbildungskonzept 14
4.7 Gesundheitskonzept 16
4.8 Schulordnung 19
4.9 Unterrichtsorganisation 20
4.10 Gemeinsames Lernen 21
4.11 DaZ 22
4.12 Übermittagsbetreuung 23
4.13 Elternarbeit 25
4.14 Übergangsgestaltung 25
4.15 Digitale Medien 26
4.16 Kooperations- und Bildungspartner 27
4.17 Das Bildungs- und Teilhabepaket 28
4.18 Lernförderung nach dem Bildungs- und Teilhabepaket 29
5. Anlage Schwerpunktdeskriptionen 30
5.1 Schwerpunkt 3.1 - Schulgottesdienste 30
5.2 Schwerpunkt 3.1 - Schulfeste 30
5.3 Schwerpunkt 3.2 - Demokratieprojekt 31
5.4 Schwerpunkt 3.2 - Projektorientierter Tag 32
5.5 Schwerpunkt 3.3 - Streitschlichtung 33
5.6 Schwerpunkt 3.3 - Schülerfirma 34
5.7 Schwerpunkt 3.3 - Beratung, Kooperation 34
5.8 Schwerpunkt 3.3 - Schulsozialarbeit 37
5.9 Schwerpunkt 4.1 - Berufsorientierung 38

1. Einleitung

Das überarbeitete Schulprogramm repräsentiert das grundlegende Konzept der pädagogischen Zielvorstellung und der Entwicklungsplanung der Katholischen Hauptschule St. Hedwig. Bei dem vorliegenden Schulprogramm handelt es sich um kein Produkt, sondern um die Fortschreibung eines Prozesses, der die ständige Überarbeitung, Aktualisierung und Erneuerung zum Ziel hat.

Als katholische Bekenntnisschule orientieren wir uns dabei an einer im katholischen Glauben verwurzelten und an christlichen Werten orientierten Bildung und Erziehung und versuchen dieses grundlegende Weltbild unseren Schülern[1] zu vermitteln.

Nach einer kurzen Darstellung der Schulgeschichte, dem Leitbild und der aktuellen Zahlen der Schule werden die Leitsätze und deren Realisation, die Organisationsstrukturen und Schwerpunkte der schulischen Arbeit dargestellt.

Die heilige Hedwig – unsere Schulpatronin:
Vorbild für Schüler, Eltern und Lehrer[2]

Hedwig wurde 1174 als Grafentochter auf Burg Andechs am Ammersee in Bayern geboren,
im Alter von 13 Jahren mit Herzog Heinrich I. von Schlesien (heute Polen) vermählt, hatte 7 Kinder.
Sie starb am 15. Oktober 1243 in Trebnitz. 1267 wurde sie heiliggesprochen.

Die heilige Hedwig, Patronin Schlesiens, der Vertriebenen und unserer Schule, ist eine der großen deutschen mittelalterlichen Frauengestalten. Das Beispiel, das sie durch ihr Leben als Herzogin tagtäglich gab, sollte auch in unserer Zeit Vorbild sein. In ihrem Leben hat sie überall, wo sie Not sah, geholfen. Dieser gelebte Glaube bestimmt maßgeblich das Handeln an unserer Schule.

[1] Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter.
[2] Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter.

Entwicklungsgeschichte unserer Schule

Am 26. April 1955 wurde die „Katholische Volksschule St. Hedwig“ gegründet und zunächst provisorisch im Gebäude der Karlschule an der Dorotheenstraße untergebracht. Am 8. Oktober 1955 feierte man den Einzug in das Schulgebäude An der Josefshöhe 1. Neben 12 Klassenräumen, einer Lehrküche, einem Werkraum, einer Singhalle und der Turnhalle, waren noch die Jugendbücherei der Stadt Bonn und das öffentliche Brausebad im Gebäude untergebracht. Zusätzlich zur Hedwigschule nutzten auch die Jahnschule und die Heinrich-Lessenich-Schule das Schulgebäude. Schon bald reichte der Raum nicht mehr aus. Die ärgsten Raumprobleme wurden durch den Bau des Pavillontraktes und des Erweiterungstraktes zur Richthofenstraße hin gemildert. Im Jahre 1969 erfolgte die Aufstellung von sechs Variellklassen. Durch diese Maßnahme verlor die Hedwigschule ihren Schulsportplatz. Mit Beginn des Schuljahres 1968/69 wurden in Nordrhein-Westfalen die Volksschulen durch Grund- und Hauptschulen ersetzt. Nach heftigen kommunalpolitischen Auseinandersetzungen erfolgte die Umbenennung der Schule in „Katholische Hauptschule an der Josefshöhe“.

Die Schule nahm mit 707 Kindern den Unterrichtsbetrieb auf, wobei ein Teil der Schüler im Bonner Süden an der Germanenstraße untergebracht wurde. Diese Ausgliederung von fünf Klassen wurde auf ein Jahr begrenzt. Lange Zeit waren die Heinrich-Lessenich-Schule und die Hedwig-Grundschule Gast im Schul-gebäude. Erst im Jahre 1976 wurde die Hauptschule Herr im eigenen Haus. Im Jahre 1978 erhielt unsere Schule wieder ihren alten Namen „Katholische Hauptschule St. Hedwig“. Im März des Jahres 2011 wurde die neue Mensa eingeweiht. Sie bietet 50 Kindern Platz. Aufgrund der Baufälligkeit der Variellklassen und des zunehmenden Platzmangels wurde 2019 ein zweigeschossiger Neubau für sechs Klassen genehmigt. Die feierliche Einweihung des barrierefreien Neubaus wurde 2023 unter Teilnahme der Oberbürgermeistern begangen. Unsere Schule zeichnet sich hinsichtlich ihres Führungspersonals durch eine hohe Kontinuität aus. Im gesamten Zeitraum von der Gründung im Jahre 1955 bis heute ver- sahen nur fünf Schulleiter und vier Konrektoren ihren Dienst:

1955 – 1967 Fritz Beste
1967 – 1982 Paul Martin / Ruth Hohagen
1982 – 2003 Günter Gemüngt / Hubert Lödorf
2003 – 2012 Hubert Lödorf / Angelika Polifka
seit Februar 2012 wird die Schule von Silvia Rigoll (Rektorin) und Frank-Michael Tietz (Konrektor) geführt.

2. Das Leitbild unserer Schule

Wir, als KHS St. Hedwig legen Wert auf:

- Achtung vor der Schöpfung und Umwelt – daraus folgt ein pfleglicher und verantwortungsbewusster Umgang mit ihr.
- Achtung vor dem Nächsten – daraus folgt ein freundliches, friedvolles, tolerantes, respektvolles, vorurteilsfreies Miteinander – Umgehen.
- Selbstachtung – daraus folgt die Förderung und Entwicklung der Persönlichkeit, ein verantwortungs- und planvolles Umgehen mit individuellen Stärken und Schwächen.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, dass sich alle an und in unserer Schule wohl fühlen und sich mit „ihrer“ Schule identifizieren können. Jeder Schüler soll in seiner Individualität, seiner Persönlichkeit und seiner Würde wahrgenommen und gefördert werden. Daher bemühen wir uns um eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, akzeptieren und tolerieren andere Lebens-, Glaubens- und Kulturentwürfe bei gleichzeitiger Wahrung unserer christlichen Grundauffassung.

3. Leitlinien – Umsetzung der Leitlinien

3.1 Entwicklung interkultureller und interreligiöser Kompetenzen

Das Schulleben der katholischen Hauptschule unterscheidet sich von Gemeinschaftshauptschulen durch die Orientierung an christlichen Werten und wird durch das interreligiöse und interkulturelle Fundament der Schüler- und Lehrerschaft bereichert. Wir nutzen Ressourcen der Vielfalt im Unterricht und im außerschulischen Kontext. Dabei besuchen wir die unterschiedlichen Gotteshäuser der Gemeinde und Begegnungsorte des Stadtteils zur Förderung und Sensibilisierung eines offenen Weltbildes. Die formulierten Leitsätze beinhalten Unterrichtsprinzipien, über die sich alle am Lernprozess Beteiligten immer wieder neu verständigen müssen und deren Anwendung in der Praxis immer wieder neu abgestimmt werden muss. Diese Abstimmung geschieht in enger Zusammenarbeit mit Lehrern in Teamsitzungen und Fachkonferenzen.

Leitlinien	Umsetzung
• Wir legen Wert auf die Wahrnehmung der eigenen und fremden Religionen und ihr Verhältnis zueinander. Wir initiieren das wechselseitige Verstehen und unterstützen das gesellschaftliche Zusammenleben. • Wir treten ein für Frieden und Toleranz, Anerkennung, Respekt und Achtung für einander. • Wir vermitteln die Identitätsbildung des Einzelnen im Dialog und im Zusammenleben mit Lernenden anderer Religionszugehörigkeiten. • Wir vermitteln Basisqualifikationen mit Blick auf die religiöse und weltanschauliche Vielfalt. Hierbei streben wir stets die religiöse und kulturelle Verständigung an. • Wir fördern das Bewusstwerden der eigenen kulturellen Verortung, die wir in die Schulgemeinschaft und in den Schullalltag integrieren. • Wir führen zu sozialer Verantwortung, Berufsreife und Glaubensreife hin. • Wir übermitteln christliche Werte und Grundhaltungen. • Wir leben verantwortungsvolles Handeln als Christ in Staat und Gesellschaft vor, lehren, fördern und fordern es individuell. • Wir üben christliches Sozialverhalten der Schüler untereinander ein und verstärken es. • Wir akzeptieren den Schüler mit seinen Fehlern, Schwächen und Besonderheiten und bieten ihm individuelle Hilfen an.	• Regelmäßiger, verbindender Gottesdienst • Gebetskultur, Miteinander und füreinander beten • Stolpersteine putzen in der Jahrgangsstufe 10 • Persönliche Feste und Feiern in der Klasse und im Kollegium • Feste und Feiern im Kirchenjahr. Am ersten Adventssamstag findet der Adventskaffee für die Schulgemeinde statt. • Auerberger Adventsfenster • Unsere Schule nimmt traditionell am „Maiansingen“ vor der Bernhardkirche teil. Am 16. Oktober gedenken wir in besonderer Weise des Festtages unserer Namenspatronin, der Hl. Hedwig. Im November nehmen die 5. / 6. Klassen am Auerberger Martinszug teil. • Einbezug interreligiöser Feste in unseren Kalender. • Auerberger Spiel- und (kulturelles) Begegnungsfest. • Einladung des Stadtteils zum Tag der offenen Tür unter dem Motto „Vielfalt fördern“. • Regelmäßige Teilnahme am Wettbewerb „Ja, zur Vielfalt – Vielfalt = Klasse“. • Erfolgt durch das Wahrnehmen, Verstehen, Urteilen, Kommunizieren und Partizipieren als hilfreiche Lernwege für eine gelingende interreligiöse Auseinandersetzung. • Unterstützung sozialer Projekte im Ausland wie „Ihr sollt leben e. V.“ Die Einnahmen des Adventskaffees kommen sozialen Zwecken zugute.

3.2 Entwicklung kognitiver und fachlicher Kompetenzen

Die Realisierung der Leitsätze zur Entwicklung kognitiver und fachlicher Kompetenzen erfolgt schwerpunktmäßig im Unterricht. Sie bilden das Fundament für die jeweilige Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsentwicklung. Sowohl die angeführten Leitsätze und ihre Unterrichtsprinzipien als auch deren Realisationen im Schulalltag befinden sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Alle am Lernprozess Beteiligten müssen sich über die Inhalte und deren konkreten Anwendungen in der Praxis immer wieder neu verständigen und abstimmen. Diese Abstimmungen erfolgen in gemeinsamen Reflexionen zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie in enger Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften in Teamsitzungen und Fachkonferenzen.

Die in den Teamsitzungen vereinbarten Inhalte werden auf der Basis der schulinternen Lehrpläne festgelegt. Die anschließende Evaluierung wird wiederum an die Fachkonferenzen weitergetragen, damit bestehende Inhalte stets im Sinne der Qualitätsverbesserung weiterentwickelt werden können.

Leitlinien	Umsetzung

• Wir legen Wert auf eine ganzheitliche Förderung unserer Schüler.
• Wir initiieren individuelles Lernen.
• Wir fördern selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen.
• Wir initiieren und trainieren kooperative Arbeitsformen.
• Wir vermitteln Basisqualifikationen im Sinne eines Erwerbs von Lernstrategien.
• Wir vermitteln Basisqualifikationen im Sinne eines Erwerbs kommunikativer Fähigkeiten und Fertigkeiten.
• Wir entwickeln eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrern in einer Jahrgangsstufeneinheit.
	• Das Lernen lernen – Kl. 5/6
	• Offene Unterrichtsformen
	• Eingangsdiagnostik (Deutsch und Mathe)
	• Projekttag (Nebenfächer)
	• Jahrgangsstufenteams
	  ○ Hauptfächer im Band
	  ○ Parallelarbeiten
	• Förderunterricht
	  ○ Diagnose und Evaluierung
	  ○ Leseförderung und Sprachförderung
	  ○ Kooperation mit der Stadtbibliothek Bonn
	  ○ DaZ
	• Inklusives Arbeiten und Lernen

3.3 Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen

Dieser Bereich betrifft die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen mit einem besonderen Fokus auf der Persönlichkeitsentwicklung. Diese werden zum einen im Unterricht realisiert, da dort soziales Handeln und Verhalten immanent gefordert und gefördert wird. Zum anderen findet die Schulung der angesprochenen Kompetenzen in besonderen Projekten und außerunterrichtlichen Veranstaltungen und Situationen statt. Ziel ist die Anregung einer ganzheitlichen Entwicklung unserer Schüler, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben und für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Dies soll die Schüler befähigen, an einer vielfältigen kulturellen Lebenswirklichkeit empathisch zu partizipieren.

Leitlinien	Umsetzung
• Wir entwickeln verbindliche Rituale, pflegen respektvolle Umgangsformen und stärken die gegenseitige Wertschätzung. • Wir ermöglichen den Schülern, die Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. • Wir fördern das Gemeinschaftsgefühl. • Wir bieten ein breites Spektrum an musisch-kreativen und praktischen Aktivitäten an. • Wir fördern die Kreativität unserer Schüler in vielen Bereichen zur Anregung und Unterstützung einer ganzheitlichen Entwicklung • Wir implementieren eine „Gesunde Schule“ zur Förderung von Gesundheit und Achtsamkeit. • Wir erziehen zur Nachhaltigkeit • Wir pflegen Kooperationen mit den unterschiedlichen Einrichtungen der Jugendhilfe. • Wir arbeiten eng mit den erziehungsberechtigten Personen zusammen. • Wir intervenieren zu einem frühen Zeitpunkt bei auffälligem Verhalten.	• Begrüßungsrituale • Interreligiöser Gottesdienst • Klassenrat • Geburtstagsfeiern • Klassendienste • Aktive Teilnahme an Stadtteilfesten, wie z.B. Martinszug, Begegnungsfest, Maiansingen • Vorbereitung und Durchführung von Schulfesten: Adventskaffee, Tag der offenen Tür • Gemeinsames Lernen • Realisierung in den Unterrichtsfächern (v.a. Kunst, Musik, Textil, Sport, Hauswirtschaft, Technik) • Projekttag • Kooperation mit der Jugendkunstschule arte fact Bonn/Alanus-Hochschule • Nutzung der verschiedenen museumspädagogischen Angebote der Bonner Museen • Bildungspartner Portal – „Theater Bonn“ • Ausflüge • Soziales Lernen • Projekt „Eigenständig werden“ (5/6) (in Planung) • Anti-Gewalt-Training (7/8)

• Wir fördern ein tolerantes, hilfsbereites Miteinander.	• Züricher-Ressourcen-Modell (ZRM)/ „Empower-Camp“ als Wochenendveranstaltung für Schüler:innen des Jahrgangs 6 • Auszeit-Raum (in Planung) • Ausgewogene Mahlzeiten in der Mensa • Bewegte Pause (5/6) • Schulkiosk • „Be smart - don’t start“ (Klasse 6-8) • Streitschlichtung • „Buddy-System“: Patenschaften (Klasse 6) für die neuen Fünftklässler • Natur erleben • Nachhaltiger Umgang im Schulleben • Beratungsangebote in der Schule und Nutzung von Netzwerken • Arbeitskreis „Auerberger Kinder und Jugendliche“ • Eltern-Schüler-Sprechtage • Erziehungsberatung • Classroom Management • Schulsozialarbeiter und schulpsychologischer Dienst • KURS-Programm (Kooperation mit Altenheim) • Demokratie-Projekt

3.4 Entwicklung der Berufsfähigkeit

Unter Berufsfähigkeit verstehen wir nicht nur das Einüben erwarteter Schlüsselqualifikationen sowie differenzierter Orientierung in der Arbeitswelt, sondern auch das Initiieren einer altersgemäßen bewussten Auseinandersetzung mit einem Berufslebensentwurf. Orte der Realisierung finden sowohl im Unterricht, als auch in außerschulischen, klassenübergreifenden und in den Schulkontext eingebundenen Projekten und Veranstaltungen (insbesondere im Rahmen von KAoA) und auch den unterschiedlichen Praktikumsformen statt.

Leitlinien	Umsetzung
• Wir fördern einen kontinuierlichen Berufsfindungsprozess mit dem Ziel einer bewussten Berufswahlentscheidung	• Girls'Day und Boys'Day • Lebensplanung Mädchen-/ Jungenarbeit
• Wir geben unseren Schülern frühzeitig die Möglichkeit, sich in der Berufswelt zu orientieren und unterschiedliche Berufsfelder kennen zu lernen.	• Berufsorientierungsveranstaltungen Kl. 8: Potentialanalyse, Trägergestützte Berufsfelderkundungen, einwöchiges Schnupperpraktikum Kl. 9: Praxiskurse, dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum Kl. 10: dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum, Tagespraktikum für Schüler des Bildungsgangs 10A, individuelle- und Langzeitpraktika
• Wir kooperieren und vernetzen uns mit außerschulischen Partnern	• Berufsberatung der Agentur für Arbeit • Jugendberufshilfe • Jobcenter • Bildungsträgern
• Wir bieten Qualifizierungsmöglichkeiten, die zur Ermittlung der eigenen Kompetenzen beitragen und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz wettbewerbsfähig machen	• Berufswahlpass • Potentialanalyse • Bewerbungstrainings • Ausbildungsmessen und -börsen • Ausbildungsbotschafter • Berufliche Bildungslotsen • Elterninformationsveranstaltungen
• Wir bieten Unterstützung durch qualifizierte Übergangsbegleiter und Berufswahlkoordinatoren bei Praktikumssuche, Bewerbungsverfahren, Ausbildungsstellensuche, Anmeldung an den Berufskollegs	• Jobcoaches • Berufseinstiegsbegleiter • Integrationshelfer • Studien- und Berufswahlkoordinator
• Wir betreuen unsere Schüler im Übergang in die Ausbildung bzw. in die Berufskollegs	• Kooperation mit Arbeitgebern und den Berufskollegs

4. Organisationsstrukturen

4.1 Schulsozialarbeit

An unserer Schule sind drei Schulsozialpädagoginnen Stellen tätig. Sie verfügen über ein eigenes Büro. Sie sind täglich Ansprechpartnerinnen für Schüler, sowie für Kollegen und Eltern. Sozialpädagogische Arbeit an der Schule geschieht in Abstimmung und Kooperation mit den Lehrern. Sie stellt eine selbstständige, an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientierte, pädagogischen Arbeit in der Institution Schule und Ihrem direkten Umfeld dar. Gegenstand der sozialpädagogischen Tätigkeit ist die Arbeit an der Persönlichkeitsbildung, der Beziehungsstruktur und den Zukunftsperspektiven von Schülern. Ebenso gehört die inhaltliche Beteiligung am pädagogischen Konzept der Schule zu den Aufgabenfeldern. Die immer deutlich werdende Veränderung der Schule vom Lern- zum Lebensraum erfordert auch hier verlässliche Bezugspersonen. Durch ein vertrauen volles Umgehen miteinander erlebt der Schüler eine Wertschätzung und eine stärkere Bindung an die Schule, was letztendlich Schulverweigerung, Schulmüdigkeit und in letzter Konsequenz einem Schulabbruch entgegenwirkt. Die Schulsozialpädagoginnen sind Teil des Beratungsteams. Die gute Vernetzung mit außerschulischen Institutionen ermöglichte eine kurzfristige, punktgenaue Unterstützung, Beratung und Hilfestellung bei Problemen und Konflikten.

4.2 Beratung

<u>Unsere Schule – ein Ort zum Lernen und Wohlfühlen</u>
Damit das so ist, sehen wir es als Beratungsteam als unsere Aufgabe, mit unserem Selbstverständnis dazu beizutragen, dass unsere Schule wirklich ein Ort ist, zu dem das Kind, das uns Kollegen von den Erziehungsberechtigten anvertraut wird, morgens gerne geht und auch bleibt. Es soll gleichermaßen ein Ort sein, an dem das Kind sich sicher und geschützt fühlen kann. Schule wird längst nicht nur als ein Ort der Wissensvermittlung gesehen. Schule ist vielmehr: Hier begegnen sich Menschen, deren Herkunft so vielfältig wie different ist. Sie kommen mit individuellen Lebenswirklichkeiten, Erfahrungen, Wünschen und Zielen, aber auch mit Sorgen, Ängsten, akuten Krisensituationen und speziellen Bedürfnissen, die nur allzu gut die gesellschaftlichen Bedingungen und Lebenssituationen widerspiegeln, unter denen unsere Schüler aufwachsen. Diese doch nicht immer leichten Lebenswirklichkeiten führen manchmal zu vielschichtigen Beratungsanlässen. Wir sind der Ansicht, dass eine gute Beratung nicht defizit- sondern ressourcenorientiert sein sollte, damit nicht die Fehler und Mängel in den Fokus gerückt werden, sondern das gesehen wird, was bereits gut gelingt. Hier wollen wir anknüpfen und gemeinsam die Bereiche finden, die ausbaufähig sind. Immer unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes geht es uns darum, die Selbstwirksamkeit eines jeden zu stärken um so eine angemessene, individuelle Perspektive aufzuzeigen.

4.3 Berufsorientierung

Ein erfolgreiches Gesamtkonzept zur beruflichen Orientierung setzt sich aus vielfältigen Angeboten zusammen, die die Schüler in ihrem Orientierungsprozess unterstützen. Hierbei wird darauf geachtet, dass durch verbindliche Angebote alle Schüler erreicht werden, gleichzeitig aber eine individuelle Förderung erfolgt, um eine Berufswahlkompetenz zu entwickeln, die den Übergang von Schule in den Beruf ermöglichen soll. Es geht nicht nur um das Einüben erwarteter Schlüsselqualifikationen und eine differenzierte Orientierung in der Arbeitswelt, sondern auch um das Initiieren einer altersgemäßen bewussten Auseinandersetzung mit einem Lebensentwurf. Um den Berufsfindungsprozess zu unterstützen und zur Berufsfähigkeit zu führen, werden neben der Umsetzung der KAoA Elemente (seit 2013) zahlreiche Unterstützungsangebote sowie berufsorientierende Veranstaltungen durchgeführt.

Die berufliche Orientierung umfasst alle Jahrgangsstufen. Sie wird getragen durch die Zusammenarbeit der Klassenlehrer, der Fachlehrer Arbeitslehre/Wirtschaft und der jeweils im Jahrgang zuständigen Schulsozialpädagogin bzw. der Berufswahlkoordinatorin sowie der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit, die ab Klasse 10 eine regelmäßige, koordinierte Sprechstunde 2x im Monat anbietet. Themenorientierter- und Projektunterricht erschließt vielgestaltig dieses Feld. Unter Einsatz der materiellen Ressourcen wie z.B. Technik- und Computerraum, sowie der Einsatz von I-Pads, hauswirtschaftliche Lehrküche, Physikraum sowie des o.g. Personals wird den Schülern die Möglichkeit gegeben, angeleitet erste Erfahrungen in diversen beruflichen Bereichen zu machen.

Neben der freiwilligen Teilnahme am Girls‘ und Boys’Day in Klasse 7 und den jeweiligen verpflichtenden Schülerbetriebspraktika in Klasse 8, 9 und 10 sowie den individuellen Orientierungs- und Langzeitpraktika bilden die außerschulische Begegnung und Erkundung sowie die Einbeziehung außerschulischer Partner eine wichtige Säule der beruflichen Orientierung. Stadtteilerkundungen, die Besuche von Jobbörsen und Ausbildungsmessen u.ä. Aber auch Vorträge von Externen, wie den Ausbildungsbotschaftern, ehemaligen Schülern, Arbeitgebern, berufsrelevanten Institutionen oder KURS-Partnern tragen erheblich zur Orientierung, Vorbereitung und Vertiefung bei. Unterstützt wird dieser Prozess ab Klasse 9 durch Übergangsbegleiterinnen wie Jobcoaches (je 10 – 15 Schüler ab Klasse 9), Berufseinstiegsbegleiterinnen (je 4 Schüler ab Klasse 9) und für alle Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen zuständigen Fachkräften der Intra. Die Beratungsgespräche finden im eigens dafür errichteten Berufsorientierungsbüro statt. Durch den regelmäßigen Austausch aller Beteiligten wird die Weitergabe relevanter und aktueller Informationen gewährleistet und die individuelle Entwicklung vorangetrieben.

4.4 Förderverein

Der 1999 gegründet Verein der Freunde und Förderer der katholischen Hauptschule St. Hedwig ist ein eingetragener Verein. Der Verein wird getragen von Eltern, Lehrern und Ehemaligen. Seit 2018 ist der Förderverein Träger der pädagogischen Übermittagsbetreuung. Der Verein unterstützt die Schule bei Anschaffungen, wie z.B. Pausenspielgeräte. Des Weiteren versteht sich der Verein als Unterstützer sozial benachteiligter Kinder.

4.5 Öffentlichkeitsarbeit - Schule im Stadtteil

Die Öffentlichkeits- und Pressearbeit ist ein wichtiger Bestandteil des schulischen Lebens nach innen und außen. Innere Kommunikation mit Hilfe von Elternbriefen, Newslettern und anderen Informationsschreiben gewährleisten einen geregelten und zuverlässigen Ablauf der Schule. Unsere Pressearbeit, der Schülerkalender und insbesondere unsere Homepage informieren die Öffentlichkeit über aktuelle Geschehnisse oder Projekte der Schule. Jährlich wiederkehrende Ereignisse sind:

- das Maiansingen im Stadtteil Auerberg (Jahrgangsstufe 5)
- das Spiel- und Begegnungsfest in Auerberg
- der Martinszug in Auerberg (Jahrgangsstufen 5/6)
- regelmäßige Chorauftritte im Seniorenheim Josefshöhe (Jahrgangsstufen 5-7)
- der Adventskaffee am Samstag vor dem ersten Adventssonntag
- der Tag der offenen Tür

Wir arbeiten mit vielen Kooperationspartnern zusammen:

- Pfarrverband Bonn Nord
- Schützenverein
- Stadtteilbücherei Warschauer Straße
- Martinsausschuss
- Seniorenheim Josefshöhe
- Betriebe im Gewerbegebiet Buschdorf
- Ev. Lukaskirchengemeinde
- Gemeindeforum Auerberg
- Arbeitskreis Auerberg
- Runder Tisch zur sozialen Lage im Auerberg
- Ortsausschuss Auerberg

Homepage

Die Homepage ist das wichtigste Medium der Kommunikation nach außen. Die Arbeit an und mit der Homepage, die durch den Verantwortlichen der Öffentlichkeitsarbeit geleistet wird, baut auf Aktualität und Attraktivität auf. Ziel ist es, die am schulischen Leben Beteiligten, jederzeit über wichtige Themen und Ereignisse zu informieren. Perspektivisch soll die Homepage mit weiteren ansprechenden Kurzfilmen/Videos ausgestattet werden.

Social-Media

Die Einbindung von Social-Media (Twitter, Facebook, Instagram, YouTube) ist als Unterrichtsgegenstand im Sinne der Medienerziehung verknüpft, jedoch verzichtet die Hedwigschule bewusst auf die Öffentlichkeitsarbeit mithilfe von Social-Media und konzentriert sich auf den Informationsfluss seitens der Homepage.

Schülerkalender

Die neuesten Nachrichten, Ereignisse und Geschehnisse werden über den Schülerkalender kommuniziert. Dafür beinhaltet der Kalender vorstrukturierte Seiten, die es den Lehrkräften ermöglichen, die Erziehungsberechtigten zeitnah und auf schnellem Weg zu informieren. Der Informationsfluss ist aber keine Einbahnstraße, da die Erziehungsberechtigten ebenfalls die Möglichkeit haben, über vorstrukturierte Seiten Informationen mitzuteilen oder anzufordern.

Flyer

Ein speziell für die Grundschulen konzipierter Schulflyer informiert über das Profil der KHS. Darüber hinaus gibt es noch Flyer zu dem Angebot der Übermittagsbetreuung, des Bildungs- und Teilhabepakets, der Lernförderung und des Fördervereins.

4.6 Fortbildungskonzept

Immer wieder müssen wir uns veränderten gesellschaftlichen, bildungspolitischen und persönlichen Gegebenheiten anpassen. Wir wollen uns den Herausforderungen einer sich verändernden Gesellschaft stellen und diese - wenn möglich - mit beeinflussen und in kritischer Haltung weiter entwickeln. Dazu ist es notwendig, sich auf dem neuesten Stand der Entwicklung in den unterschiedlichsten Bereichen zu halten. Dies gilt nicht nur für persönliche Aspekte sondern auch in Bezug auf guten Unterricht. Fortbildung an unserer Schule soll einerseits die individuellen Interessen und Wünsche einzelner Kolleginnen und Kollegen berücksichtigen, andererseits sich auf unser Schulprogramm ausrichten. Ziel muss dabei sein, immer einen Bezug zu Unterricht und Schulprogramm zu garantieren.

Gemäß dem Schulgesetz ist jeder Lehrer zur Fortbildung verpflichtet. Die Schulleitung setzt die Rahmenbedingungen fest. Das Kollegium der St. Hedwigschule nimmt in jedem Schulhalbjahr an einer schulinternen Fortbildung teil. Die Inhalte werden vorher gemeinsam nach aktuellen Bedarfen bestimmt. Aus dem umfangreichen Ma-

terialangebot der schulinternen Fortbildungsveranstaltungen, die vorrangig für die Hauptschule geeignet sind, werden unter exemplarischer Darlegung ihrer inhaltlichen Schwerpunktsetzung sowie Organisationsform in einer Tabelle aufgelistet. Die Kolleginnen und Kollegen wählen aus und einigen sich auf Prioritäten. Dabei liegt der Schwerpunkt auf immer neuen Herausforderungen der Inklusion. Sprachsensibler Unterricht stand zuletzt im Fokus der Fortbildung. Die Kooperation mit dem Bistum ermöglicht zweitägige Veranstaltungen in deren Tagungshäusern. Diese Form der Fortbildung bietet neben Vermittlung von Inhalten und religiösen Schwerpunkten ein Zusammenwachsen des sich immer verändernden Kollegiums.

Seit zehn Jahren arbeiten wir mit festen Kompetenzteams an den folgen Themen:

- Methodenschulung
- Soziales Lernen
- Interreligiöse Kompetenz in Sek I
- Umgang mit herausfordernden Schülern

Die Fachschaft Geschichte / Erdkunde lädt jedes Jahr das ganze Kollegium zu einer Führung in Bonn ein. Ziel ist es, die historischen Orte in der ehemaligen Bundeshauptstadt genauer kennenzulernen und im fächerübergreifenden Unterricht weiter zu vermitteln. Genauso wichtig ist uns die Lehrergesundheit. Hierzu nehmen einzelne Kolleginnen und Kollegen das Angebot des BAD an. Das ganze Kollegium nahm vor drei Jahren an den Fortbildungen „Kraft tanken im Lehreralltag“ und „ Lehrergesundheit - Ressourcen stärken“ teil. Alle zwei Jahre bilden wir uns in Erster Hilfe fort (Deutsches Rote Kreuz). Die Inhalte der fachspezifischen Fortbildungen, an denen die Kolleginnen und Kollegen individuell teilnehmen, werden regelmäßig in Dienstbesprechungen weitergegeben und finden ihre Vertiefung sowohl in der Arbeit der Fachkonferenzen als auch in der Teamarbeit.

In Konferenzen werden die Kolleginnen und Kollegen über die aktuellen/zeitnahen Fortbildungen informiert. Die von der Bezirksregierung, vom Kompetenzteam und vom Institut für Lehrerfortbildung (IfL) bereitgestellten Kataloge werden im Lehrerzimmer ausgelegt. Die Schulleitung unterstützt den professionellen Austausch der Lehrkräfte durch regelmäßig festgelegte Teamsitzungen. Jedes Jahr nehmen die Kolleginnen der Fachkonferenz Katholische Religion an der „ Pädagogischen Woche“ des Erzbistums Köln mit einem vielfältigen Angebot an Fortbildungsveranstaltungen teil. Eine Weiterqualifizierung in einzelnen Fächern wird regelmäßig wahrgenommen (z. B. Mathematik, Englisch, Arbeitslehre Technik, Sonderpädagogik, Beratungslehrer).

Der Fortbildungsplan ist Bestandteil des Personalentwicklungskonzepts der Schule und kann in folgenden Schritten entwickelt werden:

- Ermittlung des Fortbildungsbedarfs
- Benennung der Prioritäten
- Planung konkreter Fortbildung
- Durchführung konkreter Fortbildung
- Auswertung/ Reflexion der Fortbildung

Die sich stets verändernde Schülerschaft macht eine Fokussierung der Fortbildung auf Individuelle Förderung notwendig.

Schulinterne Lehrerfortbildung - Planung

Stufenteams:

- 5/6- Soziales Lernen
- 7/8- Antigewalttraining
- 9/10- Berufsvorbereitung

Das ganze Kollegium:

- Erste Hilfe Kurs
- Sprachsensibler Unterricht (April 2022)
- Kollegiale Praxisberatung
- Fortbildungswünsche
- Abfrage November 2021

Innovation an Schulen ist ein zentrales Anliegen und gehört zu den Aufgaben aller Lehrer. Fortbildungsplanung nimmt hier eine zentrale Stellung im Rahmen des Schulprogramms ein und sichert auf Dauer die kontinuierliche Verbesserung der Schulqualität im Sinne einer lernenden Organisation. Die regelmäßige Überprüfung unserer Handlungsschritte ist an dieser Stelle selbstverständlich. In der Lehrerkonferenz im Frühjahr wird die Fortbildungsplanung für das kommende Schuljahr vorgestellt. Zum Beginn des neuen Schuljahres (August / September) findet ein Pädagogischer Tag statt, der sich mit einem Themenschwerpunkt befasst.

4.7 Gesundheitskonzept

Der Schulalltag unserer Schüler ist geprägt durch mangelnde Bewegung und lange Phasen des Stillsitzens. Die aktuelle, durch anstehende Baumaßnahmen, sehr beengte Situation in der Schule schränkt die Bewegungsmöglichkeiten in den Pausen ein. Hierzu fehlen zurzeit die Differenzierungsräume. Es bleibt in wenigen Klassenräumen eine relative enge Platzsituation in den einzelnen Klassenverbänden. Die meisten unserer Schüler kommen aus den umliegenden Stadtteilen, hauptsächlich aus Tannenbusch, ein Stadtteil der als sozialer Brennpunkt bekannt ist, sowie aus Dransdorf, ein Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf. Die Schüler kommen mit dem Bus oder der Straßenbahn zur Schule, nur vereinzelte Schüler fahren mit

dem Rad. Die Schülerschaft setzt sich zu 70% aus Schülern mit Migrationshintergrund und zu 30% aus deutschen Schülern zusammen. Ca. 70 % der Schüler kommen aus sozial schwachen Verhältnissen. Bei vielen Schülern, die aus sozial schwachen Verhältnissen kommen, fehlt oft das Wissen und die finanzielle Grundlage, um eine gesunde Ernährung zu gewährleisten. Sportliche Aktivitäten werden in der Regel nur kurzfristig wahrgenommen, da vielen Schülern das nötige Durchhaltevermögen fehlt. Die Schule soll für unsere Schüler nicht nur Lern – sondern auch ein Teil Lebensraum sein. Ein Ort an dem sie sich gerne aufhalten, an dem Sie sich entfalten können, ihre Stärken und Schwächen kennenlernen und aktiv an ihrer eigenen Weiterentwicklung arbeiten können. Aufgabe der Schule ist es, die Schüler auf ihrem Weg ein Stück weit zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Dazu braucht es ein Konzept, das die körperliche, die soziale und die psychische Gesundheit fördert. Dies ist die Grundlage für das folgende Gesundheitskonzept.

Unser Gesundheitskonzept besteht aus drei Bausteinen:

- Wohlfühlen
- Prävention
- Aktion und Bewegung

<u>Wohlfühlen</u>

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich viele Menschen freundlich und respektvoll begegnen. Wir nehmen jeden so an wie er ist, unabhängig von seiner Herkunft, seinen individuellen Besonderheiten und seinen Eigenarten. Wir erwarten, dass jeder die Regeln akzeptiert und umsetzt, die ein gewaltfreies und angenehmes Leben in unserer Gemeinschaft ermöglicht. Den Baustein „ Wohlfühlen „ unterstützen wir durch folgende Maßnahmen:

- Wir bilden Streitschlichter aus und befähigen diese Konflikte gewaltfrei zu lösen
- Wir haben zwei Schulsozialpädagoginnen, die Konflikte und Problemlagen aufgreifen und gemeinsam mit den betroffenen Schülern aufarbeiten
- Unsere Beratungslehrer kümmern sich um Schülern mit verschiedenen Lernproblemen
- Das Beratungsteam aus Beratungslehrern und Schulsozialpädagogen kümmert sich um die Belange der Schüler und auch um die Belange der Lehrer
- Wir gestalten das Schulgebäude und die Klassenräume freundlich und offen
- Im Bereich Musik, Technik, Kunst und Textilgestaltung bieten wir den Schülern die Möglichkeit sich musisch, handwerklich auszudrücken und zu entfalten
- Im Bereich der pädagogischen Übermittagsbetreuung gibt es täglich ein frisch zubereitetes gesundes Essen
- Im Nachmittagsbereich bietet die Übermittagsbetreuung verschiedene Möglichkeiten seine Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten in einem derzeit wachsenden AG Angebot.

- Es besteht die Möglichkeit Gespräche mit einem Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle in der Schule zu führen, um ein niederschwelliges Kontaktgespräch zu ermöglichen
- Planung eines Auszeitraums für die Schüler
- Verbesserung des Schulklimas
- Kunstaktionen mit der Künstlergruppe Arte Fact und der Alanus Hochschule
- Durch die Kooperation mit den umliegenden Jugendzentren ist ein Angebot über den Schulschluss hinaus möglich.

Prävention

Prävention bedeutet für uns, dass wir die Schüler auf viele verschiedene Situationen im Leben vorbereiten möchten. Um sich in neuen Situationen und Lebensabschnitten gut und richtig zu Verhalten, benötigt es gute Kenntnisse über die eigenen Stärken und Schwächen. Ebenso gehört dazu ein Wissen über mögliche Folgen bei falscher oder mangelnder Köperpflege; beim Genuss von Suchtmittel; bei übermäßigem Gebrauch digitaler Geräte; den Folgen von Abhängigkeiten und nicht zuletzt gehört dazu ein Wissen über den eigenen Körper und die eigenen Fähigkeiten.
Im Rahmen der Prävention bieten wir daher folgende Bausteine an:

- Ein Rauchverbot an unserer Schule
- Verbot der Handynutzung auf dem Schulgelände
- Projekte zum Thema Suchtprävention und Gesundheit
- Teilnahme am Projekt „be smart – don`t start“
- Sexualerziehung als wichtiger Baustein im Biologieunterricht
- Sexualkundeparcour für Schüler der Klasse 8 mit außerschulischen Kooperationspartnern , wie z.B. der Caritas, pro Familia, dem Gesundheitsamt, u.a.
- Erlebnispädagogische Maßnahmen im Rahmen von Ausflügen und Klassenfahrten, wie z.B. Klettergarten, Spiele in Wald und Natur
- Präventive Maßnahmen gegen Gewalt wie z.B. Sozialtraining in den Klassen, Anti-Gewalt-Training
- Streitschlichterausbildung und Streitschlichtereinsatz
- Hauswirtschaft und Technik als Unterrichtsfächer
- Individuelle Förderung
- Beratung
- Weiterentwicklung von Kompetenzen und Fähigkeiten durch gezielte Einzelangebote
- Lernförderung in der Schule
- Spiel- und Bewegungsangebote am Nachmittag
- Pausenangebote durch das Jugendzentrum (im Aufbau)
- Nutzung des Schulgarten als Kletter- und Erlebnisbereich (Kletterwand; Balancierbalken, Slackline, Findlinge als Hindernisparcour)

Aktion und Bewegung

Wir möchten gerne etwas bei den Schülern bewegen. Unser Ziel ist es, dass sich die Schüler bewegen und etwas für die Schule in Bewegung setzten. Sie können aktiv dazu beitragen das Schulklima zu verbessern, indem sie sich aktiv am Schulleben beteiligen. Wir möchten die Schüler bewegen über den Tellerrand hinaus zu schauen und auch etwas für andere zu tun/ sich selbst für andere in Bewegung setzen. Im Rahmen des Bausteins Aktion und Bewegung gibt es folgende Angebote:

- Aktion Schülerfirma: die Schülerfirma bereitet mit einer Lehrerin gehaltvolle und gesunde Pausensnacks zu, verkauft diese und überlegt gemeinsam eine sinnvolle Verwendung des erzielten Gewinns
- Schwimmunterricht
- Fußball AG im Rahmen der pädagogischen Übermittagsbetreuung
- In Kooperation mit dem Jugendzentrum eine Tanz und Bewegungs- AG
- Pausenspieltaschen für die Schüler der Klassen 5 und 6
- Gestaltung des Schulhof als bewegungsfreundliche Fläche
- Außerschulische Angebote : Laborführerschein in Kooperation mit dem deutschen Museum Bonn
- Auerberger Ferienspaß in Kooperation mit dem Städtischen Jugendzentrum
- Für die Schüler der Klassen 8/9 und 10 Berufspraktika und Besuch diverser Ausbildungsmessen
- Tagespraktikum der Schüler im 10. Schuljahr
- Ortsraumbegehung mit dem Stadtteilplanungsbüro, um auch die Umgebung der Schule attraktiv zu gestalten
- Teilnahme am Boys und Girls Day
- Teilnahme am Spiel- und Bewegungsfest in Auerberg
- Bewegtes Lernen im Unterricht durch verschiedene Formen der Zusammenarbeit
- Theaterspiel
- Aktiv im Schulchor und in der Rhythmusgruppe

4.8 Schulordnung

Für das Zusammenleben und Zusammenarbeiten gelten an unserer Schule einige wichtige Regeln. Ziel dieser Regeln ist, dass sich jeder an unserer Schule wohl und respektiert fühlt.

- Wir wollen immer freundlich und respektvoll miteinander umgehen.
- Streitigkeiten werden ohne körperliche Gewalt, Drohungen, Beleidigungen oder Beschimpfungen geklärt.
- Beim Finden von friedlichen Lösungen helfen Lehrer, Sozialpädagogen und Streitschlichter.

Im Gebäude und auf dem Gelände gilt:

- Alle spielen so, dass keiner gefährdet wird. Softbälle sind erlaubt.
- Alle halten die Schule (Toiletten, Schulhof und Gebäude) sauber, ordentlich und zerstören nicht das Eigentum anderer.
- Alle achten auf ein ordentliches Erscheinungsbild und alltagsgemäße Kleidung.
- Kaugummis sind in den Mülleimer zu entsorgen.
- Die Nutzung von Handys auf dem gesamten Gelände zu Unterrichtszeiten nicht erwünscht.
- Ohne die Erlaubnis einer Lehrkraft dürfen Schüler das Gelände nicht verlassen.
- Das Rauchen ist jederzeit untersagt.
- Selbstverständlich sind weder Waffen (auch keine waffenähnlichen Gegenstände) noch Alkohol oder Drogen auf dem Schulgelände mitzuführen.

So melden wir uns an der Katholische Hauptschule St. Hedwig krank:

- Am ersten Krankheitstag melden die Erziehungsberechtigten die Schüler telefonisch krank.
- Bei Rückkehr nach dem zweiten Tag in den Unterricht muss eine schriftliche Entschuldigung der Erziehungsberechtigten zeitnah vorgelegt werden.
- Bei häufigem Fehlen kann eine Attestpflicht angeordnet werden.

Im Unterricht gilt:

- Jeder ist pünktlich.
- Jeder bringt alle Materialien mit.
- Kein Essen, Trinken oder Kaugummi
- Keiner stört den Unterricht.
- Keine Kappen, Mützen oder Hüte
- Jogginghosen sind nur im Sportunterricht erlaubt.

4.9 Unterrichtsorganisation

Der Schulalltag in der Hedwigschule beginnt zur ersten Stunde um 8.00 Uhr und endet mit der sechsten Stunde um 13.10 Uhr. Eine Unterrichtsstunde umfasst 45 Minuten. In der Regel werden Stunden als Doppelstunde angesetzt, sodass ein effektiveres Lernen und ein ruhigerer Unterrichtsverlauf ermöglicht werden. Die Fächer Mathe, Deutsch und Englisch werden in den Jahrgangsstufen im Band unterrichtet, sodass das Arbeiten in differenzierten Gruppen möglich wird. Es herrscht das Klassenlehrerprinzip, das bedeutet, dass jeder Klassenlehrer möglichst viele Fächer in seiner Klasse unterrichtet, auch fachfremd. Dadurch wird eine enge Bindung seitens der Schüler an den Klassenlehrer gefördert. Die Sonderpädagogen sind jeweils festen Stufen zugeteilt. Jede Klasse hat einen festen Klassenraum, der nur bei besonderem Fachunterricht wie beispielsweise Hauswirtschaft oder Sport gewechselt wird.

Um einen möglichst störungsfreien Unterricht durchführen zu können, hat die Schule ein Ampelsystem implementiert. Zu Beginn des Tages starten alle Schüler bei grün. Bei der ersten Störung werden die Schüler verwarnt, bei der auf gelb gesetzt und sollte sich das Verhalten nicht bessern, wird er auf rot gesetzt. Die Konsequenz besteht aus dem Nacharbeiten verpasster Unterrichtszeit nach der sechsten Stunde. An welchem Tag und wie lange nachgearbeitet wird, entscheiden die Jahrgangsstufenteams.

Schüler, die in ihrer Stammklasse temporäre nicht unterrichtet werden können, haben durch einen Notfall-Plan die Möglichkeit in einer anderen Klasse an ihren Aufgaben in Ruhe zu arbeiten. Alle Kollegen haben sich zu bestimmten Stunden bereit erklärt Schüler anderer Klassen im Rahmen des Notfallplans aufzunehmen. Der Schüler erhält dazu einen Laufzettel, der von der aufnehmenden Lehrkraft gegengezeichnet werden muss sowie Aufgaben zur selbstständigen Bearbeitung. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass viele Grundschüler mit unterschiedlichen Voraussetzungen an unsere Schule kommen. Um die Methodenkompetenz zu verbessern, startet jede Klasse 5 mit einem mehrtägigen Methodentraining.In diesem Training sind:

- Organisation des Arbeitsplatzes
- Heftführung
- Arbeit mit dem Schulplaner
- Effektives Erledigen der Hausaufgaben
- Regelmäßiges Üben
- Erarbeiten von Tipps zum Lernen für Klassenarbeiten und Tests

Auf diesen Grundlagen wird in den folgenden Jahren aufgebaut und die Methodenkompetenz erweitert. Dies geschieht durch die Anwendung des Textknackers, dem Erstellen von Plakaten und anderen Präsentationsformaten, dem Halten von freien Vorträgen etc. Wenn möglich unterrichten wir fächerübergreifende Themen, die im Jahrgangsstufenteam abgesprochen werden. Das Methodentraining soll langfristig dazu führen, dass neben der Sachkompetenz und Methodenkompetenz auch Urteils -und Sozialkompetenz sowie Teamfähigkeit vermittelt werden.

4.10 Gemeinsames Lernen

Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist unsere Schule offiziell eine Schule des Gemeinsamen Lernens (GL). Im Schuljahr 2021/22 sind fünf feste Sonderpädagogen, eine Lehrerin mit sonderpädagogischer Sockelqualifikation und ein Sonderpädagoge in Abordnung in unserer Schule beschäftigt. Jeder von ihnen ist einem Jahrgangsteam zugeordnet. Aktuell werden 51 Schüler mit Förderbedarf inklusiv unterrichtet. Die Förderschwerpunkte umfassen hierbei Lernen, Emotionale und Soziale Entwicklung, Sprache und Geistige Entwicklung.

Lehr- und Lernarrangements im Unterricht

Lehren und Lernen wird so gestaltet, dass unterschiedliche Lernvoraussetzungen berücksichtigt werden. Die individuelle Förderplanung berücksichtigt individuelle Ziele – bei Bedarf in unterschiedlichem Tempo und mit unterschiedlichen Lernschritten.

Lernprozessbezogene Begleitung der Schüler und Zusammenarbeit

Die Sonderpädagogen arbeiten gemeinsam mit Regelschullehrern an einer lernprozessbezogenen Begleitung, die individuell an die jeweilige Stufe angepasst ist.
Diese Begleitung wird in gemeinsamen wöchentlichen Stufen-Teamsitzungen besprochen. Beratung findet zudem auch in akuten Problemsituationen statt. Die Teamarbeit von Förderschul- und Regelschullehrkräften im GL ermöglichen umfangreiche pädagogische Maßnahmen zur inneren und äußeren Differenzierung. Zur Abstimmung finden zusätzlich wöchentlich Teamsitzungen der Sonderpädagogen statt. Die Kooperation zwischen Sonderpädagogen und Regelschullehrern ermöglicht eine effektive Förder- und Maßnahmenplanung.

Förderplanung und Fördermaßnahmen für Kinder und Jugendliche

Eine systematische Förderplanung wird in Förderkonferenzen erstellt. Die Fördermaßnahmen werden in Absprache aller am Lern- und Erziehungsprozess beteiligten Personen vereinbart und in den Unterricht integriert.

Beratung/Kooperation

Die sonderpädagogische Beratung bildet eine wichtige Facette zur Lösung aktueller Probleme und Fragestellungen und erweitert die pädagogischen Handlungsmöglichkeiten der Klassenlehrer, Eltern, Sonderpädagogen. Zudem finden Kooperationen mit anderen Regelschulen und Förderschulen (z.B. Schule am Hügel).

4.11 DaZ

Fast ein Viertel unserer Schüler ist in den letzten Jahren aus Syrien, Afghanistan, dem Iran und Irak sowie anderen Ländern zugewandert. Schüler sind mit ihren Familien oder auch allein aus ihren Herkunftsländern vor Krieg, Hunger und Terror geflohen oder sie kommen mit ihren Familien nach Deutschland. Sie haben Anspruch auf eine

- zweijährige Erstförderung und
- eine dreijährige Anschlussförderung in Deutsch als Zielsprache.

Unser Bildungsauftrag orientiert sich am Europäischen Referenzrahmen. Wir unterrichten Schüler auf den Lernebenen:

- Alphabetisierung,
- Erstförderung (A1),
- Anschlussförderung (A2 und B1).

Die Alphabetisierung und frühe Erstförderung findet im Anfangsunterricht jahrgangsübergreifend in der Kleingruppe statt. Die Heterogenität und damit die Herausforderung an den Unterrichtsalltag werden zunehmend herausfordernder, gerade auch durch die Aufnahme von Alleinreisenden zugewanderten Jugendlichen. Eine zeitweise Doppelbesetzung mit einer Arabisch und Kurdisch sprechenden Kollegin hilft, sprachliche und kulturelle Differenzen zu überbrücken. Die dem Schüler altersmäßig entsprechende inklusive Förderung in einer Regelklasse findet fließend und individuell abgestimmt statt. Zugewanderte Schüler nehmen zunächst

- am Unterricht in einzelnen Fächern teil (z.B. Sport, Kunst, Mathe),
- an Ausflügen / Klassenfahrten und
- an gemeinsamen Klassenaktivitäten teil.

Voraussetzung sollte sein, dass die Schüler das Sprachniveau A1 abgeschlossen haben. Immer häufiger finden jetzt frühere Übergänge statt, um die Gruppe der Schüler im Anfangsunterricht zu entlasten. Wichtig für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht ist:

- ein sprachsensibler Unterricht**,**
- eine im Stundenplan ausgewiesene DaZ-Förderung ,
- die gegenseitige Sensibilisierung der aufnehmenden Klasse und der zugewanderten Schüler.

In unserer Verantwortung liegt auch die Bildungsberatung.

- Wir stehen im Austausch mit der Leitung einer „Internationalen Klasse“ an der Realschule Tannenbusch, so dass einzelne Schüler dort ein Orientierungspraktikum - mit der Möglichkeit eines anschließenden Schulwechsels - machen können.
- Der Übergang zu den Berufskollegs (z.B. in die dortigen „Internationalen Klassen“) wird individuell abgestimmt und engmaschig durch die Berufswahlkoordinatorin begleitet.

4.12 Übermittagsbetreuung

<u>Voraussetzung</u>
Mit dem Programm „Geld oder Stelle“ stellt das Land NRW seit dem 01.02.2009 finanzielle Mittel zur pädagogischen Betreuung und Aufsicht für den Nachmittagsbereich an Halbtagesschulen zur Verfügung (BASS 11-02 Nr. 24 Geld oder Stelle – Sekundarstufe I; Zuwendung zur pädagogischen Übermittagsbetreuung / Ganztagsangebote).

<u>Geschichte</u>
Von März 2009 bis März 2010 war der SKM Bonn Träger der Übermittagsbetreuung. Von März 2010 bis Juli 2018 befand sich die Trägerschaft beim Caritasverband für die Stadt Bonn e.V. Seit August 2018 ist die Übermittagsbetreuung in Trägerschaft des Vereins der Freunde und Förderer der Kath. Hauptschule St. Hedwig.

Räumlichkeiten /Ausstattung

Am 2. März 2011 wurde die neue Mensa eingeweiht, die für 50 Schüler Platz bietet. Zur Mensa gehört eine Ausgabeküche; eine Spülküche und ein Lagerraum. Das Essen, das täglich frisch zubereitet wird, wird von der Firma Lukullus geliefert. Eine ausgewogene Ernährung steht hier im Vordergrund, so dass es immer einen Salat oder ein Gemüse zum Essen gibt, sowie ein Obst. Zur Übermittagsbetreuung gehört auch ein Spielmittelraum mit Spielen für den Außenbereich. Die Übermittagsbetreuung nutzt auch das Schülerspielecafé, die Turnhalle und den Schulgarten sowie die übrigen Räume im Werktrakt.

Organisation

Seit 2010 wird die Übermittagsbetreuung von der Schulsozialpädagogin geleitet und organisiert. Sie ist zuständig für die Betreuer; die Ausstattung, das Essen, das Anmeldeverfahren; die finanziellen Zuwendungen. Sie fungiert als Bindeglied zwischen Schülern, Lehrern, Betreuern; Eltern und dem Förderverein.

Auslastung

Im Schuljahr 2021/2022 besuchen 50 Schüler die Übermittagsbetreuung. Überwiegend sind es Schüler der Klassen 5 und 6, einige Schüler aus der Klasse 7, 8 und 9. Täglich sind sechs Betreuer pro Tag vor Ort. Der Ablauf der Übermittagsbetreuung ist folgender:

- Gemeinsames Ankommen
- Gemeinsames Mittagessen in möglichst ruhiger Atmosphäre
- Hausaufgaben -/ Lernzeit
- AG Angebote / Spielzeit

Die AGs sind zurzeit:

- Natur erleben (Montags)
- Fußball (Dienstag und Donnerstag)
- Kreatives Gestalten (Donnerstag)

Weitere AGs, wie Hula – Hop; Theater AG; Deeskalationsstrategien; Kickboxen, Brettspiele, sowie eine Lesestube sind in Planung.

Kosten

Die Kosten für die Teilnahme belaufen sich pro Monate auf 70.-€. Bei Teilnehmern deren Eltern im Leistungsbezug stehen, wird das Essensgeld von der Stadt Bonn übernommen. Hier fällt nur eine monatliche Teilnahmegebühr von 25.-€ an. Ein Einstieg ist jederzeit möglich, wenn es freie Plätze gibt. Ebenso ist auch die Abmeldung jederzeit möglich.

4.13 Elternarbeit

Die Schule legt großen Wert auf eine kooperative Erziehungs- und Bildungsarbeit. Dreimal im Jahr findet ein Eltern-Schüler-Lehrer-Sprechtag statt, wo die schulische Entwicklung der Schüler besprochen wird. Darüber hinaus werden die Eltern durch persönliche Kontakte über das Lern-, Leistungs- und Sozialverhalten ihres Kindes informiert. Eine Bereicherung des Schullebens stellt das Engagement der Elternschaft bei Schulveranstaltungen dar, wie bspw. die Mitarbeit beim Adventscafé, bei dem St. Martinszug und dem Schulfest. Ein wesentlicher Bestandteil der Mitwirkung der Eltern sind die Gremien Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz.

4.14 Übergangsgestaltung

Grundschule – KHS Sankt Hedwig

Wir kooperieren eng mit den Grundschulen der Stadt Bonn, um Übergänge möglichst fließend zu gestalten. Auch angrenzende Ortschaften gehören zu unserem Einzugsgebiet. Vor den Sommerferien bieten wir den Kennenlerntag „Vier trifft fünf“ an. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden den neuen Schülern ihre Paten aus der Jahrgangsstufe 5 zugewiesen. Die erste Kontaktaufnahme erfolgt über einen Willkommensbrief. Die Schülerpaten zeigen das Gebäude und den neuen Klassenraum, erstellen einen Steckbrief über die Neuankömmlinge, versuchen Ängste zu nehmen und erste Beziehungen aufzubauen. Erste Beobachtungen der anwesenden Lehrer können bei der Klassenzusammensetzung berücksichtigt werden. Die Möglichkeit zur Hospitation an den Grundschulen wird häufig in Anspruch genommen. Sie helfen nicht nur bei der Diagnostik des Einzelnen, sondern werden auch bei Überlegungen zur Klasseneinteilung mit einbezogen. Die Einschulung findet nach den Sommerferien statt. Im Laufe des 1. Schulhalbjahres erfolgt eine Eingangsdiagnostik in Deutsch (Duisburger Sprachtest) und Mathematik (eigenkonzipiert). Die Erprobungsstufenkonferenz im November dient dem Austausch mit den abgebenden Grundschullehrkräften und gewährleistet so bestmögliche Förderung. Die Lehrkräfte der Grundschulen nehmen im Anschluss an die Gespräche Infos für die aktuelle Jahrgangsstufe 4 mit, damit Kinder mit einer Hauptschulempfehlung bereits frühzeitig über das Angebot der KHS Sankt Hedwig informiert werden.

KHS Sankt Hedwig - Berufskolleg/Ausbildung/FSJ etc.

Ein guter Übergang in die berufliche Ausbildung wird gewährleistet durch die Arbeit der Berufseinstiegsbegleiter und der Studien- und Berufswahlkoordinatoren. Im Rahmen von KAoA werden die Schüler über ihren Schulabschluss hinaus betreut. (siehe Berufsorientierung)

4.15 Digitale Medien

Erziehungs- und Bildungsaufgaben

Chancen und Problemlagen der neuen Medien stellen eine Herausforderung für Erziehung und Bildung dar. Für die Medienpädagogik lässt sich das folgende allgemeine Ziel formulieren. Kinder und Jugendliche sollen Kenntnisse und Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die ihnen ein sachgerechtes und selbstbestimmtes, kreatives und sozialverantwortliches Handeln in einer von Medien durchdrungenen Welt ermöglichen. Um dieses allgemeine Ziel zu erreichen, orientiert sich unsere Schule am Medienkompetenzrahmen NRW und dessen Kompetenzbereiche:

- Bedienen und Anwenden
- Informieren und Recherchieren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Analysieren und Reflektieren
- Problemlösen und Modellieren

Bedienen und Anwenden

Schüler und Lehrer sollen lernen, Medienangebote im Hinblick auf eigene Bedürfnisse und Interessen auszuwählen und zu nutzen. Als Voraussetzung dafür sollen sie unterschiedliche Medienangebote - z. B. Buch, Zeitung, Fernsehen, Hörmedien, Computersoftware und Internet - funktionsbezogen vergleichen und diesen auch alternative, nicht-mediale Handlungsmöglichkeiten, z. B. Erkundungen in der Realität, gegenüberstellen. Medien lassen sich nutzen für Unterhaltung, Information, Lernen, Spielen, Simulation, Kommunikation und Kooperation.

Informieren und Recherchieren

Die Schüler sollen lernen, im Internet zielorientiert Suchmöglichkeiten mithilfe geeigneter Strategien zu nutzen. Hierzu erwerben Sie die Kompetenz, im Hinblick auf eine entsprechende Fragestellung zwischen relevanten und irrelevanten Informationen zu unterscheiden. Sie lernen außerdem die recherchierten Informationen, Daten und ihre Quellen kritisch zu bewerten.

Kommunizieren und Kooperieren

Schüler sollen lernen, Kommunikationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zu gestalten sowie Produkte und Informationen zu teilen. Dabei kennen sie Regeln für digitale Kommunikation und halten diese ein. Im Sinne einer aktiven Teilnahme an der Gesellschaft gestalten und reflektieren die Schüler die Kommunikationsprozesse, erkennen mögliche Risiken und nutzen entsprechende Reaktionsmöglichkeiten.

Produzieren und Präsentieren
Schüler sollen lernen, eigene Medienbeiträge herzustellen und zu verbreiten. Die Beiträge können dabei eher dokumentarischer, fiktionaler, experimenteller oder instrumenteller Art sein. Als Voraussetzung dafür sollen die Schüler in die Handhabung der entsprechenden Geräte bzw. informationstechnischen Systeme eingeführt werden und ihre Gestaltungstechniken handelnd erfahren.

Analysieren und Reflektieren
Schüler sollen lernen, Mediengestaltungen angemessen zu verstehen und zu bewerten. Als Voraussetzung dafür sollen sie die medialen Gestaltungsmittel von Schrift, Bild und Ton kennen lernen, Mediendarstellungen als vermittelte oder inszenierte Botschaften erfahren und verschiedene mediale Gestaltungsabsichten unterscheiden können. Bei den Computergestützten Medien gehört hierzu auch ein Verständnis der grundlegenden systeminternen Funktionen und Strukturen, die eine Datenverarbeitung innerhalb des Mediums ermöglichen. Als Gestaltungsabsichten können z. B. Information, Aufklärung, Unterhaltung, Werbung oder Manipulation bedeutsam sein.

Problemlösen und Modellieren
Schüler sollen lernen Problemlösestrategien zu entwickeln und zu reflektieren. Es sollen Grundfähigkeiten im Programmieren vermittelt werden. Die Schüler erkennen die Einflüsse von Algorithmen und reflektieren die Auswirkungen der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt. Um das Erreichen der o.a. Ziele zu gewährleisten, bietet die Schule u.a. das Fach Informatik ab Klasse 5, eine Ausbildung zu Medienscouts, eine Ausstattung mit iPad- Koffern, Smartboards in einigen Räumen, flächendeckendes WLAN, sowie einen gut ausgestatteten Computerraum.

4.16 Kooperations- und Bildungspartner

Kooperationspartner Seniorenheim Josefshöhe - Projekt „Jung trifft Alt“
Den Schülern der KHS St. Hedwig soll im Verlauf ihrer Schullaufbahn in verschiedenen Jahrgangsstufen im Rahmen eines Sozialprojektes der Austausch mit älteren Menschen ermöglicht werden. Der Beginn der Partnerschaft der KHS St. Hedwig mit dem Seniorenheim Josefshöhe beruht auf dem Vorschlag von Schülern das anstehende Projekt bei alten Menschen durchzuführen. Mit den üblichen Vorurteilen bezüglich älterer Personen betraten die meisten Schüler - einige zum ersten Mal - ein Altenheim. Heimbewohner und Schüler sitzen im Garten, essen gemeinsam, haben Spaß an Gesellschaftsspielen, machen zusammen Konzentrations- und Gedächtnisübungen und erzählen aus ihrem Leben. Unter Anleitung gestalten die Schüler gemeinsam das Freizeitangebot der Bewohner für wöchentlich 90 Minuten. Das Fazit der Schüler besteht darin, dass auch alte Menschen geistig fit und aktiv sind und jungen Menschen interessante Erfahrungen weitergeben können. Aus diesem für Senioren und Schüler erfolgreichem Projekt entsteht für einige Schüler der Wunsch den Beruf des Altenpflegers zu erlernen.

Zwischen den Vereinbarungspartnern besteht Einigkeit, dass diese und die nachfolgenden Vereinbarungen auf eine Kooperationsentwicklung ausgerichtet sind. Nach jeweils einem Kooperationsabschnitt optimieren und evaluieren die Partner ihre Erfahrungen unter Moderation des KURS- Basisbüros beim Schulamt für die Stadt Bonn.

Bildungspartner Portal - Theater Bonn

Einige Klassen der KHS St. Hedwig können über einen Zeitraum von drei Jahren durch die feste Bildungspartnerschaft mit dem Theater Bonn das Schauspiel, die Oper und das Orchester als außerschulische Lernorte kennenlernen. In jedem Schuljahr steht für die ausgewählten Klassen eine andere Kunstform aus den Bereichen Theater-, Oper- bzw. Konzertbesuchen sowie dem passenden Begleitprogramm im Mittelpunkt. Im ersten Jahr ist ein Theaterbesuch im Schauspiel, im zweiten Jahr ein Theaterbesuch in der Oper und im dritten Jahr ein Konzertbesuch beim Beethoven Orchester Bonn geplant.

4.17 Das Bildungs- und Teilhabepaket

Das Bildungs-und Teilhabepaket ist Teil einer Reform mehrerer Gesetzt im Rahmen der sogenannten „Hartz IV Reform“, u.a. des Sozialgesetzbuches II (SGB II). Anlass für das Bildungs- und Teilhabepaket war ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2010. Durch das Bildungs- und Teilhabepaket sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Familien mit geringem Einkommen gefördert und unterstützt werden. Das Bildungs- und Teilhabepaket besteht aus 6 Komponenten:

- Förderung von Schulausflügen und mehrtägigen Klassenfahrten
- Ausstattung mit persönlichem Schulbedarf
- Schülerbeförderung
- Lernförderung
- Teilnahme an der gemeinschaftlichen Mittagsverpflegung
- -Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft z.B. Vereinsmitgliedschaften

Ansprüche auf die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket haben:

- Bezieher von Sozialleistungen (Leistungen über das Job-Center)
- Bezieher von Wohngeld
- Bezieher von Kindergeldzuschlag
- Personen, die nach dem AsylblG gefördert werden

In Bonn haben wir die besondere Situation, dass jede Schule einen zuständigen Schulsozialarbeiter hat, der sich um die Anträge des Bildungs- und Teilhabepaketes kümmert. Für die Bearbeitung hat die Stadt Bonn eine eigene BuT Servicestelle eingerichtet. An der KHS St. Hedwig werden die BuT Anträge von der Städtischen Schulsozialpädagogin bearbeitet und betreut.

4.18 Lernförderung nach dem Bildungs- und Teilhabepaket

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales hat im Einvernehmen mit dem Schulministerium und dem Familienministerium am 18.07.2012 in einem Erlass die Auslegung des §28 Abs. 5 SGB II zur Lernförderung geregelt. Danach erhalten Schüler die formal nicht versetzungsgefährdet sind, einen Zugang zur Lernförderung, wenn diese zusätzlich erforderlich ist, um die wesentlichen Lernziele zu erreichen.
Zugangsvoraussetzung:

- Der Schüler muss die Kriterien der Antragsberechtigung nach den Richtlinien des BuT erfüllen.
- Die Note in den beantragten Fächern zur Lernförderung muss ausreichend oder schlechter sein.
- Die Lernförderung muss außerhalb des eigentlichen Unterrichts stattfinden.

Lernförderung ist keine Nachhilfe. Sie ist nicht auf Dauer ausgelegt, sondern sie soll dazu dienen den Schülern zu helfen den Anschluss an das Klassenniveau zu erlangen. In der KHS St. Hedwig haben wir einen Lernförderzweig am Nachmittag aufgebaut. Die Lernförderer sind in der Regel Lehramtsstudenten, die eine Lerngruppe mit maximal 4 Schülern betreuen. Wir beschränken uns hier auf die Fächer Mathe, Deutsch und Englisch. In der Regel findet die Lernförderung pro Gruppe 1mal in der Woche für 2 Stunden statt. Ist der Bedarf der Schüler höher kann die Lernförderung auch 2mal pro Woche stattfinden. Die Lernförderung direkt in der Schule nach dem Unterricht anzusiedeln hat ihren Ursprung darin,

- dass so ein direkter Kontakt zu den Lehrern möglich ist und ein Austausch über die Defizite des Schüler gewährleistet ist
- die Teilnahme der Schüler an der Lernförderung einer engeren Kontrolle unterliegt.

Die Anzahl der bewilligten Stunden ist beschränkt auf maximal 35 Std. pro Antrag und Fach. Ein Antrag kann dreimal gestellt werden.

<u>Sprachförderung über das Bildungs- und Teilhabegesetz</u>
Seit der Flüchtlingswelle 2015 gibt es an den Schulen Kinder, die bisher noch keine oder nur eine sehr geringe Berührung mit der deutschen Sprache hatten. Neben der DAZ Förderung in der Schule haben diese Kinder Anrecht auf eine zusätzliche Sprachförderung. In der Sprachförderung geht es in erster Linie um den Wortschatz, während es im Fach Deutsch um Grammatik und Sinnentnehmendes lesen geht. Die Sprachförderung kann maximal 4 Jahre gewährt werden.

5. Anlage Schwerpunktdeskriptionen

5.1 Schwerpunkt 3.1 - Schulgottesdienste

Die Schulgottesdienste finden in Zusammenarbeit mit der örtlichen katholischen Pfarrgemeinde vertreten durch Pfr. Höyng statt.
Das Kirchen- und Schuljahr gliedernd werden i.d.R. vier große Gottesdienste angeboten, an denen alle Schüler und Lehrer teilnehmen:

- vor den Weihnachtsferien
- zum Halbjahresende
- vor den Osterferien
- zum Schuljahresende

Diese Gottesdienste finden in den Kirchen St. Hedwig oder St. Paulus statt. Die wöchentlich in der Kapelle St. Joseph (Collegium Josephinum-gegenüber unserer Schule) stattfindenden Schulgottesdienste werden in regelmäßigem Wechsel von einzelnen Klassen oder Jahrgängen besucht. Die Klassen 5 werden im Einschulungsgottesdienst u.a. durch die Klassen 6 begrüßt. Die zu Beginn des Schuljahres stattfindende Kirchenraumerkundung bringt den Kindern der Klassen 5 die Besonderheit dieses religiösen Ortes näher. Gelegentliche Schulmessen greifen das Bedürfnis der katholischen Schüler auf, diese spezifische liturgische Form ihres Glaubens zu pflegen. In der Adventszeit findet ein Lehrergottesdienst statt.

5.2 Schwerpunkt 3.1 – Schulfeste

Zu den Programmpunkten der Hedwigschule gehören Schulfeste. Im Rahmen des Auerberger Spiel- und Begegnungsfestes veranstaltet die KHS St. Hedwig einen Tag der offenen Tür. Der Tag beginnt mit dem Auftritt des Schulchors. Neben der Präsentation des Unterrichts organisiert die Schule an diesem Tag ein Bewegungs- und Spielfest mit sportlichen Wettkämpfen, Flohmärkten und kreativen Werkstätten, die von den Schülern angeboten werden. Als Höhepunkt des Festes bieten die Schüler mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen ein internationales Buffet mit kalten und warmen Speisen und Getränken an.

Am 11. November wird St. Martin gefeiert. Als Vorbereitung für diesen Tag werden in den Jahrgangsstufen 5-6 Laternen gebastelt. Am Martinstag oder am folgenden Tag kommt St. Martin in die Klassen 5 und 6. Die Schüler treffen sich mit ihren selbst gebastelten Laternen auf dem Schulhof. Die Martinslegende wird erzählt, Lieder werden gesungen und jedes Kind erhält von St. Martin einen Weckmann. Am Sonntag nach dem 11. November nimmt die Jahrgangsstufe 5 am Auerberger Martinszug teil. Am zweiten Adventssamstag findet ein traditionelles Adventscafé mit den Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6, deren Eltern und den Lehrern statt. Es gibt ein Kuchenbuffet, das von den Eltern organisiert wird. Die Jahrgangsstufe 8 moderiert das Unterhaltungsprogramm, die Stufen 9 und 10 servieren Kaffee, helfen sowohl beim Aufbau, als auch beim Schmücken der Turnhalle.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien veranstalten die Klassen ein Weihnachtsfrühstück. An dem Tag hören die Schüler Weihnachtslieder, es wird getanzt und gemeinsam gespielt. Zum Schluss werden die Wichtelgeschenke verteilt. Zum Ende des Schuljahres findet eine Abschlussfeier der Jahrgangsstufe 10 statt. Zu diesem Anlass kommen die Angehörigen der Absolventen, um gemeinsam mit dem ganzen Lehrerkollegium zu feiern. Die Absolventen bedanken sich bei den Fachlehrern, halten Rede, tragen Gedichte in mehreren Sprachen vor und bekommen von den Klassenlehrern die Abschlusszeugnisse. Am Ende der Feier findet ein internationales Buffet für alle Gäste statt.

5.3 Schwerpunkt 3.2 - Demokratieprojekt

Projekt: „Demokratie aktiv!“ Kurzbeschreibung

„Demokratie aktiv!“ ist ein Projekt der Stabsstelle Integration der Stadt Bonn zur Demokratiebildung an vier Bonner Schulen mit einem hohen Anteil an Kindern aus Familien mit Flucht-/Zuwanderungsgeschichte. Durch die Stabsstelle Integration werden, in Zusammenarbeit mit weiteren Fachreferenten, junge Erwachsene zu „Demokratie Buddies“ ausgebildet. Diese „Demokratie Buddies“ arbeiten wöchentlich im Rahmen des Regelunterrichtes mit den Schülern zusammen. Zentraler Inhalt dieses Projektes ist das Verständnis von Demokratie als Lebensweise. Die Förderung der Demokratiekompetenz der Schüler erfolgt durch diversitätsbewusste, erfahrungsorientierte Methoden der Demokratiebildung.

Warum dieses Projekt an der KHS Sankt Hedwig?

Die Bildung und Integration von Kindern mit familiärem Migrationshintergrund und von neu zugewanderten, geflüchteten Kindern ist eine große Herausforderung, die in Schulen ganz besonders offenkundig wird. Dieses Projekt ist für unsere Schüler besonders wertvoll, weil es das demokratische Miteinander der Schüler unterstützt, einmal als Individuen, aber auch vor dem Hintergrund diverser Gruppenzugehörigkeiten. Den Schülern werden Anknüpfungspunkte gesellschaftlicher Partizipation nähergebracht und sie werden für mögliche Polarisierungen sensibilisiert.
An folgenden Kompetenzen wird gearbeitet:
Identität
Der Schüler kann:

- eigene Bedürfnisse, Werte, Interessen und Gefühle erspüren und anerkennen.
- die eigene individuelle und soziale Identität anerkennen.
- die Verantwortung für eigene Belange anerkennen und Selbstbewusstsein entwickeln.

Gemeinschaft
Der Schüler kann:

- die eigene Position in der Klasse oder Unterrichtsgruppe wahrnehmen und einordnen.
- die individuelle und soziale Identität anderer erkennen.
- Bedürfnisse, Werte, Interessen und Gefühle Anderer als prinzipiell gleichwertig erachten.
- Diversität und Differenz unter dem Aspekt von Gleichwertigkeit und Chance berücksichtigen.
- stillschweigende Annahmen und Dilemmata in Konfliktsituationen prüfen und Alternativen anwenden.
- verschiedene Möglichkeiten demokratischer Entscheidungsfindung anwenden.
- Strukturen, Machtunterschiede und mögliche Diskriminierung wahrnehmen.

Partizipation
Der Schüler kann:

- Formen der Beteiligung und Mitbestimmung erfahren und erkennen.
- am politischen und gesellschaftlichen Prozess in Alltag, Schule und Kommune bewusst und begründet teilnehmen.

5.4 Schwerpunkt 3.2 - Projektorientierter Tag

Die Idee des projektorientierten Tages entstand vor ca. 9 Jahren. Intention war die sehr heterogene Schülerschaft aus Regel- und Förderschülern im Gemeinsamen Lernen, bei denen die Schere sehr weit auseinander ging. Schüler mit nahezu allen Förderschwerpunkten und den Schülern, die (zusätzlich) im DaZ-Unterricht gefördert wurden. Die Schüler konnten dem vormittäglichen Fächerwechsel nach jeweils 45 Minuten nur schwer folgen. Sie benötigten wesentlich mehr Zeit, um sich auf den Unterricht und ein Themengebiet einzulassen und effektiv im Unterricht mitzuarbeiten. Ein Großteil der Unterrichtsstunde wurde dafür genutzt, sich auf das jeweilige Fach einzustellen und das Material bereitzulegen, um schließlich arbeitsbereit zu sein. Infolgedessen war die Vermittlung der inhaltlich-fachlichen Kenntnisse oft nur wenig erfolgreich.

Daraufhin versuchte man zum einen die Hauptfächer doppelstündig zu unterrichten und die Nebenfächer, die immer nur einstündig oder halbjährlich erteilt werden konnten, zu bündeln. Durch den projektorientierten Tag bleibt mehr Raum und Zeit, um im Nebenfach konstruktiv an einem Thema zu arbeiten und auch um ggf. auftretende Störungen angemessen aufarbeiten zu können. Zur besseren Planungsmöglichkeit ist ein konstantes Stufenteam sinnvoll und wichtig. Der Tag beinhaltet 3-4 Nebenfächer, die im wöchentlichen Wechsel stattfinden. Somit kann jede Woche eines der Nebenfächer projektorientiert und fächerübergreifend arbeiten.

Die derzeitige Tagesplanung sieht folgendermaßen aus:

- 1.Stunde: SL
- 2.-5. Stunde: projektorientiertes Nebenfach
- 6. Stunde: Förderunterricht

Die Vorteile dieses projektorientierten Tages liegen zunächst in der Intensivierung des Unterrichtsgegenstandes, man erzielt eine tiefere, inhaltliche Auseinandersetzung. Die Schüler arbeiten länger als zunächst gewohnt an einem Thema. Das entspricht der individuellen Förderung und auch Forderung eines Schülers. Diese Zeit für ein Nebenfach ermöglicht es dem Schüler, sich nach seinen individuellen Bedürfnissen dem Nebenfach zu widmen. Je nach Thema ist die zeitliche Spannbreite von 4 Stunden eine organisatorische Erleichterung, z.B. im Fach Biologie beim Thema „Mikroskopie“ hat man neben der praktischen Arbeit auch ausreichend Zeit für den Auf-und Abbau. Weitere Vorteile sind, dass es keine Einzelstunden á 45 Minuten über die Woche verteilt gibt. Es gibt die Möglichkeit Filme etc. zu zeigen und auch direkt besprechen zu können oder auch fachbezogene Unterrichtsgänge ohne, dass anderer Unterricht dafür entfällt. Zudem haben die Lehrer somit mehr Freiheit in der Gestaltung des Tages.

Zu beachten ist, dass im Stufenteam eine zusätzliche Lehrkraft eingesetzt wird, die die Lerngruppe bei den unterschiedlichsten Unterrichtsvorhaben unterstützt. Der Schulalltag zeigt, dass das Schülerklientel sich weiter verändert und so unterschiedlich ist, dass die Umsetzung in den verschiedenen Jahrgangsstufen unterschiedlich gehandhabt wird. Aus diesem Grund planen wir eine gemeinsame Evaluation dieses projektorientierten Wochentages. Hierbei sollen u.a. die Anzahl der Stunden, die im Projekt zu unterrichtenden Fächer und die Umsetzung in den verschiedenen Jahrgangsstufen im Vordergrund stehen.

5.5 Schwerpunkt 3.3 - Streitschlichtung

Im Schulalltag kommt es natürlich auch an unserer Schule zu Konflikten unter den Schülern. Konflikte gehören zum menschlichen Zusammenleben. Wichtig ist aber, sie friedlich und für alle Seiten zufriedenstellend zu lösen. Was Konflikte sind, wie sie entstehen und wie sie sich friedlich lösen lassen, erarbeiten wir im Rahmen der Streitschlichtung. Dabei orientieren wir uns am „Bensberger Mediationsmodell“. Ältere Schüler helfen jüngeren Schülern bei der Lösung von Konflikten, sie leiten sie an und unterstützen sie. Unsere Leitsätze sind:

- Wir lösen Alltagskonflikte gewaltfrei.
- Wir verbessern das Schulklima durch Abbau von Spannungen und Konflikten.

Die Ausbildung der Streitschlichter* beginnt zum Ende des 1.Halbjahres der Klassenstufe 8 und umfasst ca. 20 Wochenstunden (entweder in wöchentlichem Rhythmus oder als Projekttage). Zum Ende der Ausbildung erhalten die Streitschlichter eine Urkunde und arbeiten anschließend als Streitschlichter in den Klassenstufen 5

und 6. Zu Beginn des Schuljahres stellen sich die Streitschlichter in den Klassen der 5er und 6er vor, nachdem die Klassenlehrer Ziele und Ablauf einer Streitschlichtung mit ihren Klassen thematisiert haben. Meistens bitten die Klassenlehrer um Streitschlichtungstermine, die dann zeitnah stattfinden. Zuvor haben die Lehrer bei aktuellen Konflikten den Schülern die Möglichkeit der Schlichtung angeboten und die Schüler haben zugestimmt. Zudem unterstützen die Streitschlichter die 5er und 6er Klassen, indem sie sie z.B. bei Ausflügen begleiten. Regelmäßig finden Streitschlichterteambesprechungen statt, um für aufgetretene Schwierigkeiten gemeinsame Lösungen zu finden, Organisatorisches zu klären bzw. Abläufe zu verbessern.
Erfolgsindikatoren sind:

- Die Schüler sind mit den Grundlagen und dem Ablauf einer Streitschlichtung vertraut.
- Die Schüler nehmen das Angebot einer Streitschlichtung an.

Wir wünschen uns:

- einen Raum für die Streitschlichtung,
- dass Streitschlichtung in den Stufen 5 und 6 regelmäßig im „Sozialen Lernen“ thematisiert wird,
- mehr Kontakte (z.B. bei Projekten) zu den Schülern der Stufen 5 und 6.

5.6 Schwerpunkt 3.3 - Schülerfirma

Die Schülerfirma Hedstore ist ein eigenständiges Unternehmen der Jahrgangsstufen 8-10. Im Langzeitprojekt der Schülerfirma wird den Schülern eine gute Möglichkeit geboten, unternehmerisches Denken und Handeln einzuüben und die Selbstständigkeit zu erproben. Handlungsorientiert lassen sich ökonomische Fachkenntnisse und wirtschaftliche Zusammenhänge vermitteln und Schlüsselkompetenzen fördern. Die Erfahrungen der Jugendlichen in Schülerunternehmen gehen weit über eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema Selbstständigkeit hinaus und wirken sich positiv auf das schulische Lernen insgesamt und auf die spätere berufliche Tätigkeit aus. Der Schwerpunkt der Schülerfirma liegt in der Versorgung der Schülerschaft mit Getränken und belegten Brötchen und kompensiert damit das teilweise fehlende Pausenbrot.

5.7 Schwerpunkt 3.3 - Beratung, Kooperation

Zum Beratungsteam gehören drei Schulsozialpädagoginnen und eine Beratungslehrerin. Das Beratungskonzept ist ein fester Bestandteil unseres Schulprogramms. Es wird von einem schulischen Team für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention, gemäß BASS 12-21 Nr. 4 vom 2. Mai 2017 getragen. Auf die nun folgenden Überle- gungen soll unser neues Konzept basieren.

Wirksame Beratung ist auf die Zusammenarbeit aller Beteiligten angewiesen und profitiert von deren Zusammenarbeit. Dazu gehört auch die kollegiale Beratung, denn jeder von uns ist mit Beratungsaufgaben konfrontiert und durch diese gefordert. Aus diesem Grund ist die Beratungstätigkeit an der Schule die Aufgabe aller Lehrer. Sie beraten bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten und übernehmen in Ansätzen einen Teil der Beratung über Bildungsangebote, Schullaufbahn, Übergänge in andere Schulen und weitere Bildungswege. Ihren Abschluss findet dann diese Beratung im Bereich der individuellen Berufsorientierung in der Zusammenarbeit mit der StuBo.
Gerade an einer Schulform wie unsere nimmt die Funktion des Klasselehrers eine zentrale Rolle ein. Die Beziehung innerhalb des Dreiecks Schüler, Eltern und Lehrer ist an einer Hauptschule ein wesentlicher Aspekt für einen erfolgreichen Abschluss der Schullaufbahn und einen guten Übergang in die nächste Lebensphase. Der Klassenlehrer berät nahezu täglich bei Schwierigkeiten im schulischen, aber auch im außerschulischen und häuslichen Bereich. Er leistet, nicht zuletzt auch dank seiner langjährigen Berufserfahrung viele Dinge, die oft über das „gesunde Maß“ hinausgehen. Dabei kann es hilfreich sein, sich bei Schwierigkeiten oder Unklarheiten, Unterstützung oder auch einen „Blick von außen zu holen“. Das Beratungsteam an unserer Schule bietet diese weiterführenden Beratungen an:

- Klassen- und Gruppenberatung
- Kollegiale Beratung und schulischen Beratungssituationen

Wir unterscheiden in der Beratung zwischen:

- Beratung von Eltern
- Einzelberatung des Schülers
- Klassen- oder Gruppenberatung
- Kollegiale Beratung in schulischen Beratungssituationen

Die Prinzipien der Beratung stützen sich auf die Freiwilligkeit zur Beratung, die Inhalte und Abläufe sind streng vertraulich. Die Beratungskraft ist – außer bei Gesetzesverstößen zur Verschwiegenheit verpflichtet. Sie ist unabhängig und als Beratungslehrkraft nicht weisungsgebunden. Die Beratung ist inhaltlich und zeitlich begrenzt, sie tritt nicht an die Stelle einer notwendigen Therapie durch (externe), besonders ausgebildete Fachkräfte. Die Beratungskraft muss die schulische Ordnung und die darin festgelegten Aufgaben und Verantwortlichkeiten beachten. Sie handelt nicht eigenständig, sondern nur ggf. in Bereichen, für die die Schulleitung oder die Klassenleitung die Verantwortung trägt. Mögliche Beratungsschwerpunkte /Aufgabenfelder an unserer Schule können sein:

- Beratungsangebote innerhalb und Kontakte/ Vermittlung zu außerschulischen Beratungsstellen
- Frühe, enge Zusammenarbeit und Austausch mit den Erziehungsberechtigten bei Lern-, Verhaltens- und Erziehungsschwierigkeiten
- Individuelle Beratung und gezielte Unterstützung in der Berufsorientierung, Laufbahnwechsel

- Krisenintervention (z.B. Kindeswohlgefährdung)
- Lern- und Förderangebot
- Prävention in verschiedenen Bereichen (Medienkonsum, Drogen, Sexualität, Gewaltprävention gegen sex. Gewalt)
- Umgang mit besonderen Krisensituationen (Tod, Trauer)

Mögliche Anlässe/ Bedarfe, die einer individuellen, oft auch intensiveren Beratung bedürfen können sein:

- Absentismus
- Akute familiäre Problemlagen
- Essstörungen
- Extremismus
- Fragen der Lehrergesundheit´
- Gestaltung eines sozialen Miteinanders
- Konzentrations- und Organisationsprobleme
- Kinderschutz (häusliche Gewalt, Vernachlässigung, sex. Übergriffe)
- Mobbing, Cybermobbing
- Psychosoziale Notlagen von Schülern
- Schul- und Prüfungsangst
- Schulwerksatt des Caritasverbandes
- Sexting
- Substanzmissbrauch / Suchtprobleme
- Suizidalität

Ein wichtiger Bestandteil eines schulischen Beratungssystems ist die Kooperation mit außerschulischen Beratungseinrichtungen. Regelmäßige Kontakte bestehen mit folgenden außerschulischen Kooperationspartnern:

- Agentur für Arbeit
- Einrichtungen der Jugendhilfe vor Ort
- Fachdienste für Familien- und Erziehungshilfe (FFE)
- Fachstelle für Suchtprävention „update“
- Jugendamt
- Medienzentrum Bonn
- MUT-Projekt (Heimstatt e.V)
- Paul-Martini-Schule für Kranke
- Schule am Hügel, Bonn
- Schulpsychologie (Beratung von Schülern, Eltern und Erziehungsberatung)
- Stabsstelle Integration der Stadt Bonn
- Polizei/ Kriminalkommissariat Vorbeugung und Opferschutz
- Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbandes für die Stadt Bonn (ein fester Dipl. Sozial. Arbeiter kommt regelmäßig einmal im Monat mit einer Beratungsstunde in unsere Schule)
- WerkstattSchule (Kath. Jugendagentur Bonn)

Ausblick

Ergänzend gibt es weitere Netzwerkpartner, die zukünftig auch als Kooperationspartner in der Beratung einen festen Platz bekommen sollen, wie z.B. die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt. Ebenfalls soll zukünftig die Beratung der Kollegen mithilfe von Fortbildungen einen festen Platz einnehmen. Diese sollen das Kollegium dazu befähigen, präventiv zu handeln, Schwierigkeiten zu erkennen, sich aktiv zu beteiligen und angemessene Lösungen zu finden. Die Themen (Lehrer-) Gesundheit, Ressourcenorientierung, Achtsamkeit und Resilienz werden Inhalte kommender Fortbildungen sein.

5.8 Schwerpunkt 3.3 - Schulsozialarbeit

Unabdingbar für eine erfolgreiche Schulsozialarbeit ist die frühzeitige Intervention sowie die enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Die Schulsozialarbeit ist dabei behilfliche, das Recht junger Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung und Erziehung zu verwirklichen. Schulsozialpädagogische Arbeit findet unter Einbeziehung der persönlichen, familiären und schulischen Situation der Kinder und Jugendlichen statt und unterstützt deren persönlichkeitsstabilisierende Entwicklung. Es geht darum Schwierigkeiten im sozialen Kontext zu vermeiden, frühzeitige Unterstützung anzubieten und nicht erst bei gravierenden Problemen einzugreifen.

- Wir bieten den Schülern eine effektive Hilfe und Unterstützung bei persönlichen Problemen
- Wir fördern das Sozialverhalten und vermitteln das Bewusstsein, das Konflikte im Alltag auch ohne Aggressionen zu lösen sind
- Wir begleiten und betreuen die Schüler auch bei den Wegen ins Berufsleben

Die Schule besteht aus vielen differenzierten sozialen Systemen und wird zusätzliche von außerschulischen Systemen beeinflusst. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der Analyse der jeweiligen Schulsituation und dem Lebens Umfeld der Schüler. Die Schulsozialpädagoginnen müssen diese Arbeit leisten, um aus bereits vorhandenen Methoden auszuwählen, um neue Methoden zu entwickeln und diese dann zu evaluieren, um dann letztlich dem Auftrag der Schulsozialarbeit gerecht zu werden. Die methodische Vorgehensweise richtet sich dann nach dem jeweiligen Einzelfall bzw. nach der aktuellen Gruppensituation. In diesem Prozess ist die Schulsozialarbeit Bindeglied zwischen Schule, Elternhaus, Jugendhilfe und Gemeinwesen. Die Arbeitsfelder der sozialpädagogischen Arbeit sind:

- Einzelfallhilfe und Beratung
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Elternarbeit
- Netzwerkarbeit
- Gremienarbeit
- Koordinationsaufgaben
- Übergang Schule/ Beruf
- Praxisreflexion und Qualitätssicherung

Die Ziele der Sozialpädagogischen Arbeit sind:

- Selbstständigkeit der Schüler entwickeln und fördern
- Soziale Kompetenz erlernen und festigen
- Aggressionsfreie Konfliktlösungen erlernen
- Organisation und Struktur beim Weg ins Berufsleben erlernen
- Eigenverantwortliches Handeln erlernen
- Erkennen und Fördern von eigenen Fähigkeiten
- Hilfsangebote gezielt einsetzen und eine Weiterentwicklung ermöglichen
- Arbeiten an der Persönlichkeitsentwicklung und Persönlichkeitsstruktur
- Respektvoller Umgang miteinander und untereinander
- Motivation und Bereitschaft wecken, sich für das Schulleben und die Gestaltung der Schule zu engagieren

Um Innovationsschübe in die Schule zu tragen und vorhandene Hilfsangebote von außen zu nutzen ist eine intensive Kooperation mit außerschulischen Institutionen, den Anbietern zur Berufseinmündung und den unterschiedlichen Fachdiensten der Jugendhilfe nötig. Hierbei übernimmt die Schulsozialarbeit eine Drehscheibenfunktion in der Vermittlung Schule, Eltern und Jugendhilfe.

5.9 Schwerpunkt 4.1 - Berufsorientierung

Bausteine	Umsetzung
Berufsorientierungsbüro, Berufsberatung, Übergangsbegleitung	über die gesamte Woche verteilt werden im gut ausgestatten Beratungsraum Sprechstunden und Beratungen durchgeführt von: • einer Berufsberaterin der Agentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit dem StuBo (jeden 1. + 3. Montag im Monat und nach Bedarf) • 2 Jobcoaches, in Trägerschaft der ev. Jugendhilfe Godesheim gGmbH (2 Tage in der Woche) • einer Berufseinstiegsbegleiterin von Lernen fördern (1-2 Tage in der Woche) • 2 Mitarbeiterinnen von Intra Bonn gGmbH (2 Tage in der Woche) • einem Reha-Berater der Agentur für Arbeit (2x pro Schuljahr ab Jhg. 9)
Programm Förderung der Ausbildungsreife	Für die Jobcoach Schüler finden 2x im Jahr sogen. Entwicklungskonferenzen statt, in denen in einer Gruppe von Experten (Jugendberufshilfe, Agentur für Arbeit, Klassenlehrer, StuBo) die beruflichen Perspektiven der Schüler besprochen werden.

Studien- und Berufswahlkoordinatorin	• Individuelle Unterstützung bei der Berufswahlfindung und vertieften Orientierung • Klassenveranstaltungen zu berufsorientierenden Angeboten • Unterstützung bei der Praktikumsstellensuche, bei Bewerbungsprozessen, bei der Anmeldung an Berufskollegs oder anderen Maßnahmen im Übergang Schule/Beruf • Koordination der Übergangsbegleitung • Organisation, Koordination und Begleitung der KAoA Elemente (Potentialanalyse, BWP, TBFE, Praxiskurse, Anschlussvereinbarung) • Bei Bedarf Nachbetreuung und Unterstützung im weiteren Bewerbungs- und Vermittlungsprozess
Praktika	Festgelegte Praktika in Jahrgang: • 8 (1 Woche vor den Osterferien) • 9 (3 Wochen nach den Herbstferien) • 10 (3 Wochen nach den Herbstferien) + Schüler im Bildungsgang 10A (Hauptschulabschluss) sich anschließendes Tagespraktikum (immer donnerstags) bis zu den Osterferien Möglichkeit zu freiwilligen Praktika insbesondere • für Schüler mit Förderschwerpunkt LE oder Schüler, die sich für einen Ausbildungsplatz qualifizieren wollen
Langzeitpraktika	Begleitetes Angebot von drei Modellen als alternativer Lernort insbesondere für schulmüde Schüler: • 1- 2 Tage in der Woche in einem Betrieb • Über einen längeren Zeitraum 5 Tage in der Woche in einem Betrieb • Kooperation mit „WerkstattSchule“ mit der Kath. Jugendagentur Bonn gGmbH (bedarfsorientierte zeitliche Anpassung)
KURS – Lernpartnerschaften	• Seniorenheim Josefshöhe • Deutsches Museum
Schulinterne berufsorientierende Aktivitäten	• Klassen-Berufsorientierungsveranstaltungen durch die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit; • Kl. 9 Berufswahlplan • Kl. 10 Themenschwerpunkt Praktikum/Ausbildung + Angebote der Berufskollegs • Besuche von Ausbildungsbotschaftern (IHK/HWK) in Kl. 9 +10 und/oder ehemaligen Schülern

	• Kompetenztraining (eintägig) durchgeführt von „smile company“ in Kl. 8 • Kompetenz- und Bewerbungstraining (zweitägig) durchgeführt von „smile company“ in Kl. 9 • Bewerbungstraining (zweitägig), durchgeführt durch „skills4life“ in Kl. 10 • Informationsveranstaltung der DRK Schwesternschaft Bonn zum FSJ und zu Pflegeberufen • Seminar „Fit in Finanzen“, durchgeführt von der Fachabteilung „Geld und Haushalt“ der Sparkassen-gruppe • Infotruck der M+E Industrie für Kl. 8 - 10 • Informationsveranstaltung zu Karrieremöglichkeiten der Bundeswehr
Außerschulische berufsorientierende Aktivitäten	• BiZ-Besuch in der Agentur für Arbeit in Kl. 8 • Projekt „Jung trifft Alt“ mit dem Seniorenheim „Josefs-höhe • Besuch von Jobmessen und Ausbildungsbörsen (u.a. Vocatium, Berufe live oder Einstieg in Köln, Speed Datings) • Betriebsbesichtigungen (u.a. Kautex, Dr. R. Hagen-stiftung, Dt. Post AG, Getränke-Service Vendel, GFO Kliniken; Marien-Hospital, Edeka Mohr, Seniorenheim Josefshöhe) • Projekttag zu den Bildungsangeboten der Berufskol-legs
Berufskollegs	Möglichkeit des Hospitierens an und enge Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Berufskollegs